

# Vorwort zur 3. Auflage

*»Unter einem White Paper (dt. Weißbuch) wird eine Sammlung von Ratschlägen und Empfehlungen zu einem bestimmten Vorgehen verstanden. Sachverhalte werden objektiv formuliert, dem Leser kann ein White Paper somit als Entscheidungshilfe dienen oder eine Lösung oder Erklärung liefern« (Gabler Wirtschaftslexikon).*

Mit der Publikation des ersten Weißbuchs Geriatrie im Jahr 2010 wurde diese Aufgabenstellung in besonderer Weise erfüllt. Durch das Weißbuch Geriatrie wurde eine umfassende Darstellung und darauf aufbauend eine versorgungspolitische Diskussion über die Situation der medizinisch-rehabilitativen Versorgung betagter und hochbetagter Patienten in Deutschland angestoßen bzw. erreicht.

Politische Entscheidungsträger auf Bundes- und Landesebene sowie die Krankenkassen und ihre Verbände haben umfassend die im Weißbuch dargestellten Anregungen aufgegriffen bzw. entsprechende Projekte initiiert. Insbesondere das Modell des Geriatriischen Versorgungsverbundes, bei dem durch Kombination eines geriatricspezifischen Versorgungszentrums mit einem sektorenübergreifenden Versorgungsnetzwerk die bedarfsgerechte Versorgung geriatrischer Patienten organisiert und gesichert wird, ist zwischenzeitlich ein fester Bestandteil der Versorgungspraxis geworden. Zielsetzung des Geriatriischen Versorgungsverbundes ist die Bildung eines fachspezifischen, strukturierten flächendeckenden Verbundes von qualifizierten Einrichtungen zur sektorenübergreifenden Versorgung geriatrischer Patienten nach einheitlichen Versorgungs- und Qualitätsstandards – auf Grundlage des individuellen Versorgungsbedarfs.

Der Geriatriische Versorgungsverbund berücksichtigt dabei, dass die Versorgungsbedarfe des geriatrischen Patienten konträr zum Aufbau des deutschen Gesundheitssystems und dessen Finanzierung sind. Sie passen weder zu der sektoralen Trennung von Krankenhaus und Rehabilitation noch zu der strikten sozialversicherungsrechtlichen Aufteilung in stationäre und ambulante Versorgung bzw. der strukturellen Trennung der Behandlung durch niedergelassene Ärzte. Darüber hinaus steht der geriatrische Patient noch zusätzlich im Spannungsverhältnis zwischen den beiden eigenständigen Sozialversicherungssystemen gesetzliche Krankenversicherung und gesetzliche Pflegeversicherung. Zu dieser besonderen sozialrechtlichen Konstellation tritt medizinisch-inhaltlich – man möchte fast sagen erschwerend – hinzu, dass die Geriatrie ein klassisches Querschnittsfach ist. Daraus ergibt sich, dass die Gestaltung der fachspezifischen Versorgung geriatrischer Patienten in Deutschland eine kaum mit anderen medizinischen Bereichen vergleichbare besondere Herausforderung darstellt, zumal sie die Schnittstellenprobleme des sektoral geprägten Gesundheits- und Pflegesystems überwinden muss.

Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung ist die fachspezifische und damit sachgerechte Versorgung geriatrischer Patienten eines der zentralen gesundheitspolitischen Themen und Herausforderungen der kommenden Jahre. Für die oben aufgeführte Aufgabenstellung eines Weißbuchs ist eine sachgerechte Datenbasis unabdingbare Voraussetzung und zugleich notwendige Basis für die weitere Entwicklungsarbeit. Insofern ist es erschreckend, dass auch heute, sechs Jahre nach Veröffentlichung des ersten Weißbuchs, die amtliche Datengrundlage noch immer unzureichend ist.

Um diesem Informationsdefizit zukünftig entgegenzuwirken, hat der Bundesverband Geriatrie entschieden, das bisherige Weißbuch Geriatrie in einen »Datenband« und einen »Analyse- und Konzeptband« aufzuteilen. Der jetzt vorliegende Datenband soll zukünftig in regelmäßigem Abstand einen Überblick über den Stand der Versorgung im gesamten Bundesgebiet sowie den einzelnen Bundesländern geben. Die darüber hinausgehende Erörterung der versorgungspolitischen Fragen soll in loser Folge als eigenständiger Band die datenbasierte Darstellung ergänzen und zur politischen Diskussion mit dem Ziel einer bedarfsgerechten Versorgung geriatrischer Patienten anregen. Angesichts der derzeitigen dynamischen Entwicklungen im Bereich der Geriatrie ist eine erstmalige Veröffentlichung im Jahre 2017 angedacht.

In der kurzen Zeit seit der ersten Veröffentlichung hat sich das Weißbuch Geriatrie zu dem zentralen Standardwerk für versorgungspolitische Fragestellungen betagter und hochbetagter Patienten in Deutschland entwickelt. Den damit eingeschlagenen Weg einer möglichst objektiven Sichtweise auf die sich ergebenden Fragestellungen setzt der vorliegende Band weiter fort.

Insofern möchten wir uns für die vielen Rückmeldungen von der Leserschaft und den daraus entstandenen fachlichen Austausch ganz herzlich bedanken und freuen uns auf die Fortführung des konstruktiven Dialogs mit allen gesellschaftlichen Gruppen, Personen und Institutionen, die an der Versorgung geriatrischer Patienten direkt oder indirekt beteiligt sind – mit dem Ziel, diese weiterhin stark anwachsende Patientengruppe sachgerecht und individuell angemessen zu versorgen.

Ansgar Veer  
Vorstandsvorsitzender

Dirk van den Heuvel  
Geschäftsführer

# Vorwort des Herausgebers zur 1. Auflage

Das Schlagwort »demografische Entwicklung« ist sowohl gesellschaftspolitisch wie auch gesundheitspolitisch in aller Munde. Keine öffentliche Diskussionsveranstaltung und keine fachpolitische Planung, ohne dass auf dieses Schlagwort verwiesen wird.

Für den Bereich der Versorgung geriatrischer Patienten trifft dieser Umstand im besonderen Maße zu. Und ohne Zweifel gehört die demografische Entwicklung unserer Gesellschaft zu einem ganz entscheidenden Faktor, wenn es um die Versorgung dieser Patientengruppe geht.

Leider ist jedoch festzustellen, dass es viel zu oft bei einer schlagwortartigen Erörterung der Thematik bleibt. Hierfür sind neben der Komplexität der Thematik und fehlender Sachkenntnis der Materie auch Eigeninteressen der verschiedenen an der Versorgung beteiligten Gruppen verantwortlich. Begünstigt wird diese Entwicklung durch eine äußerst unzureichende Datenlage im Bereich der geriatrischen Versorgung. Nicht zuletzt hierdurch hat die Ausarbeitung des Weißbuchs deutlich mehr Zeit beansprucht als ursprünglich geplant. Daneben war die Vielfalt der zu behandelnden Aspekte ein prägender Faktor.

Mit dem Weißbuch Geriatrie wird erstmalig eine umfassende Aufbereitung der Thematik zur Verfügung gestellt. Der Bundesverband Geriatrie möchte mit diesem Gutachten informieren und Zusammenhänge verdeutlichen – kurz: einen Beitrag zur Transparenz leisten. Gleichzeitig ist es das Ziel, ein Bewusstsein für die fachspezifische medizinische Versorgung geriatrischer Patienten zu schaffen, Anregungen zu formulieren und Denkanstöße zu geben.

Transparenz bedeutet Offenheit. In einem Gesundheitssystem, welches mit Mitbewerbern, Vergütungsverhandlungen und gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen für die einzelne Einrichtung den »Marktrahmen« definiert, bietet Offenheit nicht ausschließlich nur Vorteile für die eigene Positionierung im System bzw. im Wettbewerb des Gesundheitswesens.

So war es sicherlich eine mutige Entscheidung der im Bundesverband organisierten Einrichtungen, das Projekt Weißbuch zu beschließen und einen entsprechenden Auftrag auszuschreiben. Dies erfolgte mit dem Ziel, offen für eine fachlich sinnvolle, sachorientierte und nicht zuletzt faktenorientierte Diskussion zu sein. Hierfür soll das Weißbuch Geriatrie die Grundlage bieten.

Damit diese Grundlage neutral, mit dem Blick von Außen erstellt wird, hat der Verband die Bearbeitung des Themas extern vergeben. Zudem waren Fragestellungen aufzubereiten, für die entsprechendes Expertenwissen notwendig ist, exemplarisch seien hier neben der Kenntnis der systemischen Zusammenhänge im Gesundheitssystem nur wirtschaftswissenschaftliche sowie statistische Kompetenzen genannt. Die GEBERA als im Gesundheitssystem etabliertes Institut ist hier ein unabhängiger und kompetenter Partner.

In diesem Zusammenhang möchten wir die Politik, die Kostenträger sowie die gesundheitspolitische Forschung einladen, sich der Versorgung geriatrischer Patienten stärker als bisher durch eigene Studien oder Forschungsprojekte zu widmen. Auch hierzu möchten wir mit dem Weißbuch Geriatrie anregen.

Hon.-Prof. Dr. med. Dieter Lüttje  
Vorstandsvorsitzender

RA Dirk van den Heuvel  
Geschäftsführer